

Mit der Fram von Spitzbergen  
via Grönland nach Island

# WEGE DURCHS EIS

Die Ostküste Grönlands gehört zu den unzugänglichsten und faszinierendsten Gegenden unseres Planeten. Bei einer Fahrt mit dem Hurtigruten-Expeditionsschiff Fram erlebt man bizarre Eisberge und majestätische Fjorde im größten Nationalpark der Welt – mit etwas Glück auch Eisbären. Stippvisiten auf Spitzbergen und in Island sind inklusive.

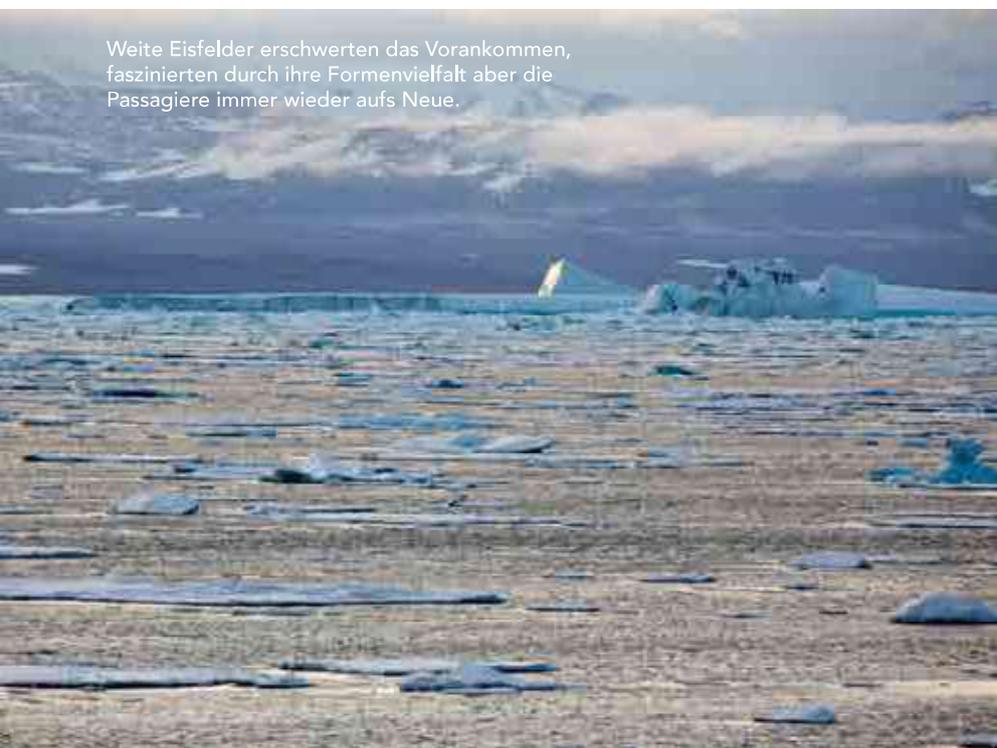
TEXT & FOTOS: THOMAS KRÄMER



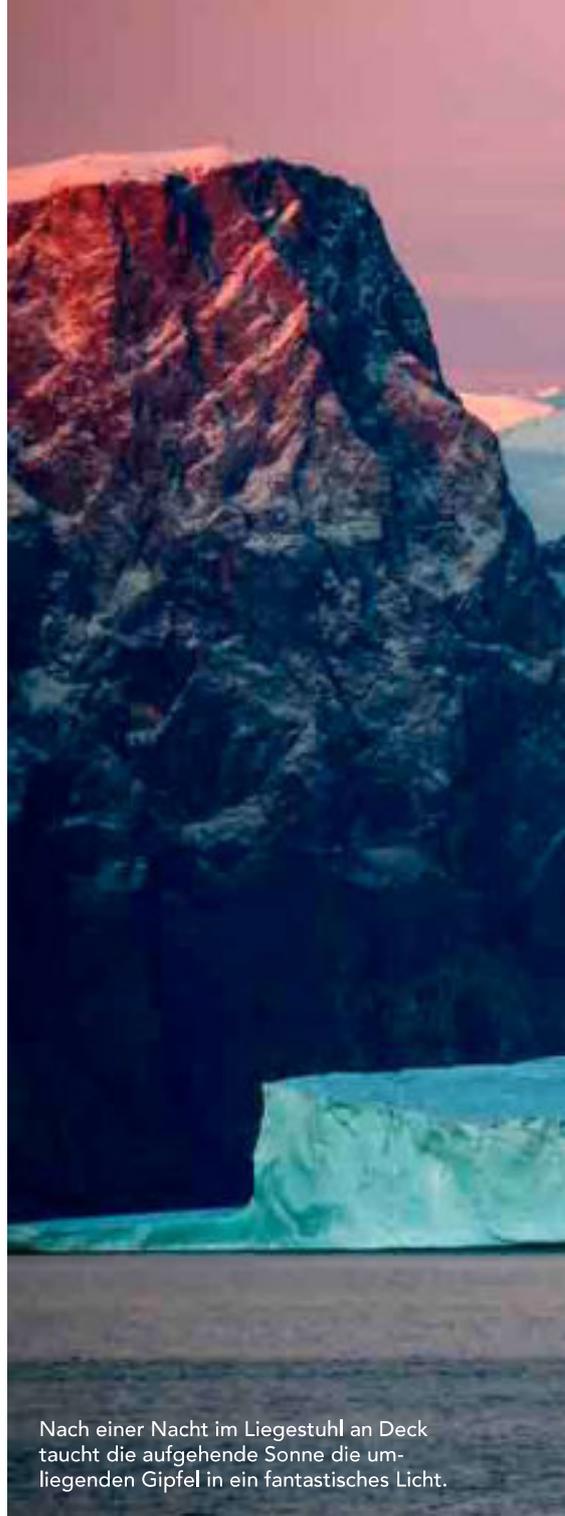
In der Weite Grönlands  
wirkt das Hurtigrutenschiff  
Fram wie ein Spielzeugboot.



In der russischen Bergbausiedlung Barentsburg auf Spitzbergen wird noch Kohle gefördert.



Weite Eisfelder erschwerten das Vorankommen, faszinierten durch ihre Formenvielfalt aber die Passagiere immer wieder aufs Neue.



Nach einer Nacht im Liegestuhl an Deck taucht die aufgehende Sonne die umliegenden Gipfel in ein fantastisches Licht.

**E**xpeditionskreuzfahrt: Das klingt nach Hängematte unter Deck, abgefrorenen Zehen, Wasser und trockenem Brot sowie Dörrobst gegen Skorbut. Die Realität sieht zum Glück anders aus. Die Kabinen auf der Fram sind modern, an Deck gibt es zwei Pools mit herrlich warmem Wasser und die Tische beim Büfett biegen sich unter Vorspeisen, Hauptgängen und Nachtischen. »Das Wort Expedition bezieht sich vor allem auf den nicht immer genau planbaren Reiseverlauf und die exotischen Ziele«, erläutert Expeditionsleiter Steffen Biersack den Begriff. Und so führt die erste Erkundungstour nach dem Ablegen von der Pier in Longyearbyen durch das moderne Schiffsinnere. Ohne Kompass und GPS werden Panoramadeck, Speisesaal und der klei-

ne Shop gefunden. Dann der Platz in Höhe der Wasserlinie, an dem man sich zum Ausbooten für die Ausflüge trifft. Hier bekommt man die Gummistiefel für die »nassen« Landungen, die obligatorische Rettungsweste, bei Bedarf Thermoanzüge und auch die blauen Allwetterjacken, die die Passagiere bei Ausflügen in weithin sichtbare Schlümpfe verwandeln.

Als langsame Entwöhnung an die Zivilisation erreicht die Fram zwei Stunden nach dem Ablegen die am Isfjord gelegene russische Bergbausiedlung Barentsburg. Hier schürfen Russen und Ukrainer gemeinsam nach Kohle und trinken abends zusammen ihr Bier. Ein skurriler Ort mit Supermarkt, Kneipe und Kulturhaus, Lenin-Büste mit Vogelkot auf dem Kopf vor frisch reno-

vierten Fassaden, Holzhütten und staubigen Straßen. Viele Seemeilen weiter im Norden noch die Forschungsiedlung Ny Ålesund, ein Bad im Magdalenenfjord, Walrösser und Wale, und dann geht die Fram auf



Neugier statt Scheu: Dieser Eisbär beäugt die seltenen Gäste in seinem Reich ganz genau.



Nordkurs und zieht auf 80 Grad nördlicher Breite ihre Bahn durch den Nordatlantik in Richtung Grönland. Es ist Abend. Die Küste Svalbards wird kleiner und kleiner, schließlich ist nur noch die Wolkenhaube zu er-

kennen, die auf dem Land liegt. Für uns an Bord fällt der Blick nun auf eine Schaumkrone, die auf einem Glas Bier liegt. Das ganz oben liegende Panoramadeck mit seinen vielen Fenstern wird zum Treffpunkt.

Am Morgen. Mittags, am Nachmittag beim Kuchen essen. Am Abend. In der Nacht. Immer dann, wenn man nicht schlafen kann oder – was meistens der Fall ist – will.

#### EIS ZUM FRÜHSTÜCK

Es folgt ein ganzer Tag auf See. Zeit, um die ersten Eindrücke zu verarbeiten und den Vorträgen der Arktis-Experten zu lauschen. Über das Verhalten in der Arktis zum Beispiel, Schirmmützel während des Zweiten Weltkriegs in Grönland, Tiere, Pflanzen in diesem extremen Klima und wie man die Erlebnisse während der Reise am besten mit seiner Kamera festhält.

Aufwachen und vor dem Frühstück noch ein wenig auf dem Ergometer die übermäßigen Kalorien des Büfetts verbrennen. Das



Eine Eisscholle ist der Spielplatz für diese Eisbärenmutter mit ihrem Jungen.



In Ostgrönland verschieben sich die Dimensionen – zugunsten der einzigartigen Natur.

ist der Plan am nächsten Tag. Doch schon nach fünf Minuten schwitzen bekommt die See am Horizont ein eigenartiges Aussehen. Eis? Eis! Frühstück? Verschoben! Bald schon gleitet die Fram an kleinen Eisbergen entlang, Gipfel mit dunklen Hängen und eisglänzenden Kuppen werden am Horizont sichtbar: Grönlands Nordosten, der größte Nationalpark der Welt. Eine Welt, auf das Notwendigste reduziert und deshalb so faszinierend.

Doch das Eis – weder geschüttelt noch gerührt, sondern geballt an der Küste – kühlt in den kommenden Tagen die Chancen auf Landausflüge deutlich ab. Die immer wieder aktualisierte Eiskarte wird zum wichtigsten Hilfsmittel auf der Brücke. Die Fram hat zwar die Eisklasse 1B und kann bis zu 60 Zentimeter dickes Eis durchbrechen. Aber das kostet Zeit,

viel Zeit, zu viel Zeit, um im Rahmen des Fahrplans zu bleiben. Und so versuchen Kapitän Ole Johan Andreassen und seine Crew, den von Wind und Strömungen zusammengedrückten Eisfeldern auszuweichen und freies Fahrwasser zu finden. Doch das klappt nicht immer. Für die Passagiere ist es ein beeindruckendes Schauspiel, wenn sich der Bug durch die Eisschollen pflügt und diese mit lautem Getöse in Stücke zerbersten. Sogar riesige Tafelberge, die sonst eher durch die Antarktis driften, begleiten den Weg der Fram. Sie stammen, wie die Lektoren erklären, wahrscheinlich von großflächigen Abbrüchen der Gletscher im Norden. Fantastisch sehen sie aus der Ferne aus, imposant, wenn man die Weißen Riesen mit den kleinen Polarcirkel-Booten umkreist und den Kopf weit in den Nacken

strecken muss, um ihre obere Kante zu sehen. Andererseits künden sie wahrscheinlich auch von ansteigenden Temperaturen in der Arktis.

#### GRANDIOSE EISBÄREN-SHOW

Bjarki, einer der Guides an Bord, hatte schon viel über die legendäre Sirius-Patrouille erzählt. Jene kleine Einheit der dänischen Armee, die in Zweiertams den Nordosten Grönlands überwacht. Nicht mit dem Flugzeug, sondern mit Hundeschlitten. Nun sollten wir das Hauptquartier in Daneborg besuchen dürfen. Das zumindest war der Plan, den ein hochrangiger Militär mit seiner Anwesenheit torpedierte. Schnöde Kreuzfahrer wollte er nicht während seiner Anwesenheit um sich herum haben. Die Laune an Bord sollte ein wenig sinken, bis kurz darauf die Durchsage über

Mit den wendigen Polarcirkel-Booten wird Kurs auf die Eisberge – hier im Franz Josef Fjord – genommen.



Tausende von Bildern in nur wenigen Tagen: Das ermattet auch den fleißigsten Fotografen.

Sicherheit ist das Wichtigste, weshalb die Guides bei Landausflügen mit Waffen ausgestattet sind.





Die Fram vor Anker im Antarctic Havn. Kurz zuvor hatte sich der Nebel gelichtet, der Blick auf die umliegenden Berge wurde frei.

mit ein wenig ängstlichem Zögern noch einmal ... platsch ... in die Weite des Atlantiks geht.

## MOSCHUSOCHSEN UND EISSCHLÖSSER

Die Expeditionsleitung bringt die ungewohnte Eissituation zum Schwitzen. Es werden Alternativen gesucht, wo die Fram durch den Eisgürtel in Landnähe kommen kann. Früh am Morgen macht das Schiff in der Myggbukta fest. In zuvor eingeteilten Bootsgruppen steigen wir aus dem Bauch der Fram in die kleinen Landungsboote, die uns zwischen den Eisschollen hindurch ans Ufer bringen. Ein paar Schritte durch das Nordatlantikwasser, dann knirscht zum ersten Mal der Boden Ostgrönlands unter den Gummistiefeln. Über bereits verdorrtes Gras geht es einen Hügel hinauf, vorlaut recken sich die gelben Blüten eines Arktischen Mohns in die Luft, während die

Lautsprecher kommt: »Eisbär zwei Uhr, rund dreihundert Meter.«

Das vordere Deck füllt sich. Das Tier ist jedoch nur ein kleiner weißer Punkt im blauen Meer zwischen den Eisschollen. Doch es kommt näher. Immer näher. 200 Meter. 100 Meter. Kameras klicken. Mittlerweile ist der Kopf gut auch ohne Fernglas zu erkennen. Es wird seine Show, für viele das schönste Erlebnis auf dieser Reise. Denn der Meeressäuger scheint keine Angst vor unserem Stahlkoloss zu kennen, schwimmt nur wenige Meter entfernt vom Schiffsrumpf an Backbord entlang. Sein Schnauben ist zu hören, seine neugierigen Blicke, die die komischen Wesenmustern, die in sein Reich eingedrungen sind und nun das Schiff fast schon in Schräglage bringen, weil wohl jeder der Passagiere diesem Spektakel folgt. Ganz

ruhig ist es an Bord, jedes Wort würde stören. Langsam krault das Raubtier in Richtung Heck, beschaut sich den eigenartigen Besucher ganz genau, schwimmt dann wieder an der linken Schiffsseite entlang zum Bug. »Keine Gefahr, aber auch nicht essbar«, denkt er vielleicht und krault gemütlich von dannen, eine kleine Bugwelle hinter sich lassend.

»Das haben wir so auch noch nicht erlebt«, sagt Steffen und ist immer noch tief beeindruckt. Dass sich ein vergleichbares Schauspiel am Tag darauf wiederholen sollte, machte den gebürtigen Berliner schon fast sprachlos – was etwas heißen will. Akteure bei der zweiten Eisbären-Begegnung sind eine Mutter mit ihrem Jungen, die eine Eisscholle direkt neben dem Schiff als Spiel- und Ruheplatz ausgesucht hatten, bevor es – platsch ... und



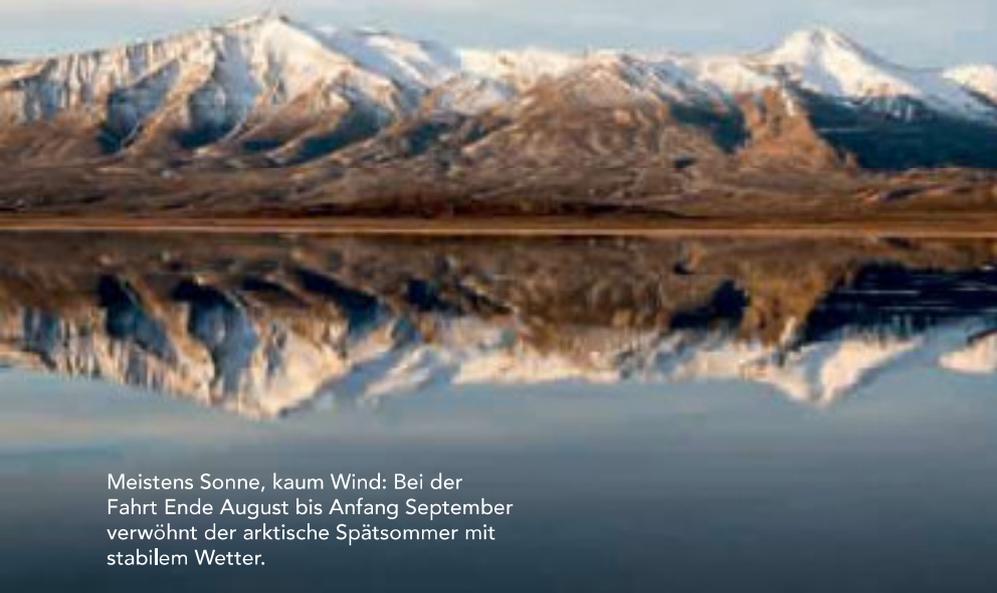
Bad im eiskalten Wasser des Magdalenenffjords auf Spitzbergen.



Die Fram ist speziell für Expeditionskreuzfahrten ausgelegt und meistert auch Eisfelder.

Treffpunkt Vorderdeck: Hier bestaunen die Passagiere gemeinsam die Landschaft und lassen die Erlebnisse Revue passieren.





Meistens Sonne, kaum Wind: Bei der Fahrt Ende August bis Anfang September verwöhnt der arktische Spätsommer mit stabilem Wetter.



Eisige Märchenwelt im Franz Josef-Fjord.



Tier-Liebe: Ein junges Inuit-Mädchen mit ihrem Hund in Scorebysund.

weißen Blüten der Silberwurz bereits verschwunden und den behaarten Früchten Platz gemacht haben. Ein paar Meter entfernt liegt das Gerippe eines verendeten Moschusochsen im Gras, durch die Reste des Fells streicht leise der Wind. Plötzlich tauchen ihre Artgenossen hinter einer Hangkante auf – in beeindruckender Größe und höchst lebendig. »Weitergehen«, mahnen unsere Guides, die ein Tête-à-Tête mit den nicht ungefährlichen, bizarren Wollknäueln vermeiden wollen. Die Herde bäugelt uns neugierig, zieht dann jedoch ohne Eile an uns vorbei.

#### IM REICH DES MONARCHEN

Kaiser Franz Josef Fjord. Das klingt schon majestätisch – und ist es auch! Ein weit mehr als 200 Kilometer in das Binnenland hineinziehendes Fjordsystem, das bis zu den Ausläufern des Grönländischen Eisschildes führt. Eine spätabendliche Landung in Antarctic Havn, wo das gleichnamige Schiff Ende des 19. Jahrhunderts festgemacht hatte und wir nun auf den Spuren der einstigen Entdecker wandeln. Schließlich Mestersvig, auch eine Fahrt mit den kleinen Booten zur Gletscherkante am Alpfjord. Ella Ø mit der Sommerstation der Siriuspatrouille. Feste Häuser, eine Schotterpiste für Flugzeuge – ein kleines Paradies in der Arktis. Der Isfjord und schließlich die Landung in der Blomsterbuk. Der Nebel lichtet sich, schemenhaft werden die umliegenden Berge sichtbar, die Fram – und schließlich die Sonne, die auf die Blumen und von bunten Flechten bewachsenen Felsen scheint. Das Fjordsystem lässt uns nicht los, bringt stündlich, ja minütlich neue, unvergessliche Eindrücke. Das Vorderdeck ist immer gut besucht, jeder saugt die Eindrücke in sich auf wie ein Schwamm das Wasser. Kleiner Mensch, große Natur. Diese Floskel bekommt bei einer rasanten Fahrt mit den Polarcirkel-Booten durch den Fjord eine ganz neue Dimension: an Eisschlössern vorbei, in denen frostige Elfen zu leben scheinen; am Fuße von Felswänden entlang, die senkrecht bis in den blauen Himmel reichen. Und die Fram, dieses so große Schiff, schrumpft in der Ferne zu einem Zwergendampfer. »Man verliert in der klaren Luft der Arktis jegliches Gefühl für Entfernungen«, hatte Steffen gesagt – und wurde spätestens bei diesem Ausflug bestätigt.

#### DER LACK IST AB, DIE ERINNERUNG BLEIBT

Ittoqqortoormiit – oder einfacher Scorebysund – ist unser letzter Stopp in Grönland. Mit dem bunten 400-Einwohner-Dorf manifestierte Dänemark in den 1920er Jahren sei-





Wer genau hinschaut, kann an der Form der Eisberge deren lange Geschichte zwischen Gefrieren und Schmelzen, Kippen und Treiben ablesen.

nen Anspruch auf Grönland. Zwei Versorgungsschiffe pro Jahr bringen Lebensmittel und andere Dinge für den täglichen Bedarf. Für uns bedeutet dieser abgelegene Ort nach vielen Tagen im Mikrouniversum der Fram eine langsame Gewöhnung an die Zivilisation, der nach der nächtlichen Fahrt über die Denmark-Strait in Isafjörður weitergeht. Das Städtchen in den isländischen Westfjorden ist nicht gerade das, was man eine hektische Metropole

bezeichnet. Und doch rasen hier Autos mit unglaublichen 40 oder 50 Stundenkilometern über die geteerten Straßen, begegnet man Menschen, die man nie vorher gesehen hat. Es gibt Geschäfte und Restaurants und – kleine Bäume. Die Fram liegt am Kai, weit schaut die Nase am Bug aus dem Wasser heraus. Wir haben wohl recht viel gegessen. Deutlich sind Kratz- und Schleifspuren darauf zu erkennen. Wir hatten viel Eis, sehr viel Eis. Der Schutzan-

strich, der normalerweise ein paar Jahre hält, muss schon bald wieder erneuert werden. Die Erinnerung an diese grandiose, mehr als 2.000 Nautische Meilen lange Fahrt durch die Arktis wird bleiben. Ein Leben lang. ■

#### WEITERE BILDER



finden Sie auf [www.nordis.de](http://www.nordis.de)



#### ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Hurtigruten bietet neben der klassischen Route entlang der norwegischen Küste Expeditionskreuzfahrten in die Arktis und die Antarktis an. Die im Artikel beschriebene

Reise wird im August 2017 unter dem Namen »Eiswunderwelten – Spitzbergen, Grönland, Island« angeboten. Das Expeditionsschiff »Fram« kann bis zu rund 300 Reisende aufnehmen und ist von mittlerer Größe, sodass auch kleinere Fjorde erreichbar sind. Mittlerweile ist mit der »Spitsbergen« ein weiteres Expeditionsschiff im Dienst. Der Komfort an Bord ist hervorragend, es gibt Pools (an Deck!), Fitnessraum und einen kleinen Laden.

Im Reisepreis inbegriffen sind viele Ausflüge und Anlandungen. Vorab bzw. an Bord können weitere Angebote gebucht werden wie beispielsweise Paddeltouren, eine Zeltnacht an Land etc.

#### Informationen und Buchungen bei

Hurtigruten, Tel. 040-874 083 58, [www.hurtigruten.de](http://www.hurtigruten.de). Hurtigruten-Touren können auch in ausgewählten Reisebüros gebucht werden.

#### AUSRÜSTUNG

Die Reise führt in die entlegensten Regionen der Erde weit nördlich des Polarkreises. Insofern gehören regen- und winddichte Kleidung, Mütze und Handschuhe sowie warme Schuhe ins Gepäck. Gummistiefel für die meist »nassen« Anlandungen kann man an Bord ausleihen. In den Koffer gehören zudem unbedingt dicke Pullis (Fleece) und lange Unterhosen. Sonnenbrille, Hut und Sonnenschutz nicht vergessen! Stöcke können bei den Wanderungen im weglosen Gelände helfen. Eine Kamera gehört genauso mit auf die Reise wie möglichst ein Fernglas. Die Atmosphäre an Bord ist leger, den Smoking kann man daher getrost zu Hause lassen.

